

München, 28.02.2020



Veranstaltungs-Dokumentation

MÜNCHNER *KLEINSTMÜLL* – eine Lösungssuche

24. Februar 2020, 18 Uhr

Paulaner Zacherlsaal

Am Rosenmontag haben sich Vertreter*innen aus Politik, Industrie und Zivilgesellschaft zusammen gesetzt, um nach Lösungsansätzen zu suchen.

Was tun gegen Kippen und Kronkorken? Tausende Zigarettenkippen landen täglich auf dem Boden unserer Stadt und vergiften die Umwelt mit ihren Chemikalien. Kronkorken landen zu oft auf der Wiese oder im Gebüsch und vergeuden wertvolles Recyclingmaterial. Der Verein rehab republic e.V. hat deswegen Vertreter*innen aus Politik, Industrie und Zivilgesellschaft eingeladen, um zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Vertreten waren unter anderem:

- *Kommunalreferentin und OB-Kandidatin **Kristina Frank** (CSU)
- *Umweltpolitischer Sprecher und Stadtratskandidat **Jens Röver** (SPD)
- *Stadtratskandidatin **Julia Post** (Bündnis 90/Die Grünen)
- ***Andreas Steinfatt** (Paulaner, Münchener Brauereien e.V.)
- ***Katrin Niethammer** (Philip Morris)
- ***Thorsten Kellermann** (BUND Naturschutz)

Nach den freundlichen Begrüßungsworten der Moderatorin Sarah Eisenmann ([ouishare](#)) folgten kurze Beiträge.

Dr. Thorsten Kellermann (BUND Naturschutz in Bayern e.V.), erinnerte daran, dass bereits einiges an Energie und Ressourcen in diesen Müll geflossen sind (Erdöl Raffinerien, energiefressende Logistik, Transport etc.), bevor er auf dem Boden und in den Gewässern landet und diese mit Schadstoffen belastet, die eine Gefahr für Mensch und Tier darstellen. **Katrin Niethammer (Philip Morris)**, brachte die politischen Rahmenbedingungen neuer EU-Richtlinien in Spiel, die zur

Verringerung der Müllmenge und deren Auswirkungen auf die Umwelt beitragen sollen. Demnach sollen Hersteller bestimmter Produkte dazu verpflichtet werden, einen Beitrag zur Müllvermeidung zu leisten. Vorschläge weiterer Maßnahmen reichten von der Suche von Alternativen, über Kennzeichnung der Produkte mit Hinweis auf korrekte Entsorgung und Sensibilisierungsmaßnahmen bis hin zur Beteiligung der Hersteller an den Kosten für die Entsorgung. **Markus Mitterer (rehab republic e.V.)** gab einen Einblick in das Feld der Umweltpsychologie um der Frage nachzugehen, wie wir unser Verhalten ändern und wie wir es schaffen, dass in Zukunft weniger Müll auf der Straße landet. Aus umweltpsychologischer Sicht spielen vor allem folgende Faktoren eine Rolle: Die persönliche ökologische Norm (Aufklärungskampagnen, Müllsammelaktionen, Appelle), Soziale Normen (positive Vorbilder schaffen „Kippen auf den Boden schnipsen ist uncool“), und Kosten und Nutzen unseres Verhaltens (Verbote, Steuern, Pfand). Er präsentierte beispielhaft einige Kampagnen und Ideen u.a. von [Deine Isar](#), [rehab republic](#) und [Die Aufheber](#).



© Ramona Pielenhofer

Nun war das Publikum gefragt. In Gruppen wurde sich rege ausgetauscht und Lösungsvorschläge auf Moderationskarten geschrieben.

Die Ideen aus dem Publikum drehten sich vor allem um die Themen **Müllentsorgung** (Aufstellen von mehr und größeren Mülleimern, häufigeres leeren der Wertstoffinseln), **Bildung** (Kampagnen zur Bewusstseinsbildung, Aufklärungsarbeit an Schulen und zum Thema Recycling), der Einführung von **Pfandsystemen**, oder **alternativer Materialien** (Bügelverschluss statt Kronkorken, abbaubare Filter für alle Zigaretten), dem Verhängen von **Strafen** (für Umweltverschmutzer und Firmen), und dem Schaffen von **Anreizen** (mehr positive Kampagnen, Vorbildfunktionen, gamification). Eine vollständige Liste befindet sich im Anhang.



© Ramona Pielenhofer

"Was ist für Sie der Schlüssel im Umgang mit Kleinstmüll in München?" lautete die Frage, mit der die Podiumsdiskussion eingeläutet wurde

Julia Post (Bündnis 90/Die Grünen) sprach sich dafür aus, die Ressource Müll zu bepreisen, um einen Markt für Recycling zu schaffen und die Kreislaufwirtschaft zu stärken. Hierbei müsse auch von Seiten der Politik unterstützt werden (finanziell und bei der Schaffung eines einheitlichen Pfandsystems), aber auch in der Bildung könne Einfluss genommen werden. Außerdem könne die Vermeidung von Müll positiv unterstützt werden, wenn es in jedem Stadtviertel verpackungsfreie Einkaufsmöglichkeiten gäbe. **Jens Röver (SPD)** ermutigte zu klaren Schritten in Richtung „Zero Waste City“, wie sie OB Dieter Reiter anstrebt. Dabei könne man das Tübinger Modell (Steuer auf Einwegverpackungen) näher betrachten und das Thema im eigenen Geltungsbereich noch intensiver ausspielen. Auch eine Bewusstseinsbildung sei dabei notwendig, sowie Umweltbildung an Schulen. **Kristina Frank (CSU)** wartete mit Zahlen auf. 40 Millionen Euro gebe das Baureferat jährlich für die Reinigung der Straßen aus (400 Arbeitsplätze, 250 Müllfahrzeuge, 7000 Mülleimer). Sie befürworte das Format des Ploggens und die strengere Handhabung von Bußgeldern. Auch bei Kampagnen und in der Umweltbildung könne man noch nachlegen, allerdings schaffe die Stadt die Herausforderungen nicht ohne die Hilfe der Wirtschaft. Zum Beispiel könne man mit Hilfe eines Automaten pro Summe x gesammelter Kronkorken eine neue Flasche Bier erwerben oder den Bügelverschluss wieder häufiger einsetzen. Zudem will sie sich für die Installation von Kippomaten an allen städtischen

Verwaltungsgebäuden einsetzen. **Andreas Steinfatt (Paulaner Brauerei)** erklärte, dass sich Bügelverschlüsse in der Produktion nur für den regionalen Vertrieb eignen, und brachte die visionäre Idee eines essbaren Kronkorkens ins Spiel. Auch er sprach sich für eine Zusammenarbeit mit Politik und Zivilgesellschaft aus, hält Strafen aber nicht für das zielführendste Mittel und setzt eher auf Aufklärung, vor allem bei Kindern. Denn egal welche Produkte und Lösungen wir fänden, es dürfe nicht alles achtlos weggeschmissen werden. **Katrin Niethammer (Philip Morris)** dankte für die vielen Inspirationen und den regen Austausch. Sie freue sich auf die Zusammenarbeit und die Umsetzung gemeinsamer Kampagnen.



© Ramona Pielenhofer

An den Infotischen warteten Inspirationen bereits existierender Lösungsansätze:



Ein Surfbrett aus Kippenstummeln, die bei einem gemeinsamen CleanUp in München gesammelt wurden. Hergestellt in Kooperation mit WAU Surfboards. © Ramona Pielenhofer



Taschenaschenbecher sorgen dafür, dass weniger Kippen auf dem Boden landen. © Ramona Pielenhofer



In unserem "Isar-Wahllokal" konnte mit Kronkorken abgestimmt werden, welcher Kleinstmüll am meisten nervt.

© Ramona Pielenhofer



Ein Prototyp des "Kippomats" von rehab republic. Er soll noch 2020 an vielen Orten Münchens zu finden sein.
© Ramona Pielenhofer

Wir freuen uns darauf, einige der Ideen weiter zu verfolgen und gemeinsame Projekte in die Tat umzusetzen. Wir werden auch in Zukunft solche und ähnliche Veranstaltungen organisieren und bleiben in Kontakt, um gemeinsam gegen das Thema Kleinstmüll in München vorzugehen.

Wir bedanken uns bei der Paulaner Brauerei und dem AWM für die freundliche Unterstützung.

Ein Beitrag und mehr Bildmaterial zur Veranstaltung finden Sie außerdem auf unserer Webpage:

[LINK]

Für weitere Anregungen und Fragen stehen wir gern zur Verfügung:

info@rehab-republic.de

rehab republic e. V.
c/o LABORbüros / Tür 2
Dachauer Str. 112d
80636 München

Über rehab republic

rehab republic ist ein Münchner Kreativkollektiv das Kommunikationskampagnen für Umwelt- und Sozialthemen im urbanen Raum entwickelt und durchführt. Dabei bricht rehab republic mit der konventionellen Umweltkommunikation: Statt zu alarmieren oder an Moral zu appellieren, verbreitet das Kollektiv konstruktive Lösungen und erzeugt gemeinsam eine positive Aufbruchstimmung.

Lösungen, Initiativen und Informationen:

Aufklärungskampagnen

- [„Rein. Und Sauber“](#) – Kampagne für ein sauberes München

Müllsammelaktionen:

- [CleanUp Munich](#) – Müllsammelaktionen in München
- [Cleanup Network](#) – Netzwerkarbeit und Aktionen
- [GeCLEANt](#) – Facebook Seite
- [Plancing](#) - Tanzend Müll sammeln mit rehab republic e.V.
- [Plogging](#) – gemeinsam Müll sammeln und Joggen
- [Plogging, Ramadama und CleanUp in München](#) – Facebook Gruppe
- [Wechselstube](#) – deine Isar e.V.

Installationen und Aktionen im Öffentlichen Raum (rehab republic e.V.)

- [Müllli Vanülli](#) – Jukebox Aktion
- [Kronkorken-Challenge](#) – Kronkorken sammeln, Bierfässer gewinnen
- [Taschenaschenbecher](#) – Zigarettenkringeln und 3m hohe Kippe
- [Surfbrett](#) aus Zigarettenstummeln - [WAU](#) Surfboards
- [Plakate](#) und [Videos](#) von deine Isar e.V.

Recycling und Pfand von Zigarettenkippen:

- [TobaCycle](#) – Das Sammelsystem für Zigarettenkippen
- [UpZigle](#) – Upcycling von Zigarettenkippen
- [Die Aufheber](#) - Petition Pfand auf Zigaretten und Schachteln

Zeitungsartikel zu den Themen:

- [Bußgelder](#) – hessenschau.de: „Wiesbaden wird Vorreiter im Kampf gegen Zigarettenkippen“
- [Pfand](#) – SZ.de: „Tübingen macht Einweggeschirr teuer“
- [Rauchverbote](#) – noz.de: „Rauchverbot auf Spielplätzen – Kann Schweden ein Vorbild sein?“
- [Aschenbecher](#) – diepresse.de: „Städtische Aschenbecher für Wiens Raucher“
- [Mülleimer](#) – muenchen.de: „An U-Bahnhöfen: Neue Mülleimer mit Aschenbechern“

Liste der Lösungsvorschläge aus dem Publikum:

MÜLLENTSORGUNG

- mehr Mülleimer (an öffentlichen Plätzen) aufstellen
- Sauberkeit an Wertstoffinseln als Vorbildfunktion
- Wertstoffinseln öfter leeren
- Installation von Sammelstellen für Kronkorken (z.B. Tankstelle, Kiosk)
- Müll 1-2 Wochen liegen lassen, um Bewusstsein zu stärken
- Größere Mülleimer neben Parkbänken oder Plätzen
- Von der Stadt organisierte Sammel-Trupps (gegen Pfand)
- Politische Vorgaben zur Standardisierung, so dass Recycling-Kreislauf einfacher wird

BILDUNG

- Sensibilisierung von Kindern und Eltern
- Recyclingidee stärken, Rohstoffe nicht in Restmüll
- Investition in Bildung spart Geld beim Müllsammeln
- Thema in Lehrpläne integrieren (Umweltschutz, Zukunftsmodelle, Tonnenbestückung, Recycling)
- Spielerische Aufklärung an Schulen
- Kampagnen zur Bewusstseinsbildung
- Aufklärung zur Entsorgung von Kippen - Sondermüll (verbrennen oder recyceln?)

PFAND

- Pfandringe an Mülleimer installieren
- Pfandsysteme einführen
- Pfandsystem für alle „to go“-Artikel
- Pfandsystem für verpackungsfreies Einkaufen
- Sammelstelle für Pfandflaschen, um von „Bedürftigen“ gefunden zu werden
- Rabattsystem für Kronkorken bei teilnehmenden Läden
- Mehr Kreislaufsysteme wie Recup, Rebowl einführen (z.B. Glaspfandflaschen oft nur in bestimmten Läden)

MATERIAL-ALTERNATIVEN

- Mehr Forschung in Richtung alternativer Produkte
- Abbaubare Filter in alle Zigaretten
- Bügelverschluss statt Kronkorken
- Einfacher recyclebares Material statt Kronkorken

STRRAFEN

- Kippen-Cops mit Provisionscharakter
- Geldstrafen umsetzen
- Bußgeld exekutiv relevant machen
- Höhere Strafen und Strafmarathons
- Strafen für Firmen, von denen man Müll in der Natur findet
- Verbot von „laufend-Rauchern“

MOTIVATION & AKTIVIERUNG

- Mehr positive Kampagnen & Aktionen
- Gewinnspiele (Gamification) -> Müllsammelaktion
- Die Stadt muss ein müllfreier Raum werden: Gastronomie und Einzelhandel unterstützen
- Stadt als Vorbild in Kantinen

SONSTIGES:

- Hunde zu Hause scheren und auskämmen